

Heimatkundlicher Anschauungsunterricht

für das 3. Schuljahr von Nissen u. Wessel.

Elegant gebunden Mk. 1,50, broschiert Mk. 1,20.

Die Praxis der kath. Volksschule schreibt in Nr. 3 1898:

Rezensent hörte einmal einen nicht mehr den jüngsten Semestern angehörigen Kollegen, der schon längere Zeit in der Elementarklasse thätig war, in einer den Mißmut offen bekundenden Art sagen: Der Anschauungsunterricht sei ihm ein Greuel, der widerwärtigste Teil seiner Lehrthätigkeit. Aufrechter eine solche Ansicht bedauernd, erwiderte ein anwesender älterer Herr darauf: „Schlimm, sehr schlimm! Nach meinen Erfahrungen ist der Anschauungsunterricht bei den Kleinen das dankbarste und angenehmste Geschäft“. Ich weiß nicht, ob der Mißmutige daraufhin in Zukunft bemüht gewesen sein wird, seine Ansicht über besagten Unterrichtsgegenstand zu ändern und ob es ihm gelungen ist, Rosen von den Dornen des Anschauungsunterrichts zu pflücken. Wäre aber ein Werkchen zur Herbeiführung einer solchen Meinungsänderung fähig, so könnte dazu kaum ein besseres empfohlen werden, als das vorliegende. Mit dem Fleiß verständiger und umsichtiger Sammler gehen die beiden Verfasser — Lehrer — an ihre schöne Aufgabe heran. Bewundernswert ist die Treue und Sorgfalt im Kleinen, mit der sie den ihnen gesetzten Kreis ausschreiten und nicht müde werden, alles zusammenzutragen und zu ordnen, sowie unter allgemeinen Begriffen zusammenzufassen, was sonst, weil es so alltäglich erscheint, für die Bildung des Kindes verloren zu gehen pflegt. In geradezu überzeugender Weise treten die Verfasser für Spaziergänge behufs Naturbeobachtungen und eigener thatsfächlicher Kenntnis des Heimatsortes und seiner nächsten Umgebung ein und zeigen deren zweckmäßige Ausführung und Gestaltung. Im ganzen gestaltet sich das Werkchen zu einer trefflichen Vorschule für die eigentliche Heimatkunde (Geographie). Dasselbe kann in jeder Schule zur Verwendung kommen. Wird in seinem Geiste unterrichtet werden, dann kann es an Erfolgen für Geist und Herz nicht fehlen: eine gediegene Grundlage für „die Kenntnis der Heimat“ und „das Verständnis der Fremde“ ist geschaffen. So möge denn das Büchlein seinen Weg gehen und finden und seine Absicht überall erreichen, „Liebe zur Heimat“ zu wecken, die „eine der festesten Grundlagen der Vaterlandsliebe“ ist.

Das Schulblatt der Provinz Sachsen urteilt:

Das Büchlein hat mir viel Freude bereitet, mit besonderer Befriedigung habe ich es aus der Hand gelegt. Es ist eins von denen, die zeigen — und das ist besonders für Anfänger im Amte von Wichtigkeit — wie sich die praktische Ausführung theoretisch anerkannter Grundsätze etwa gestaltet. Es handelt sich hier nicht darum, daß die Lektionen nun grade so in der Schule gehalten werden, oder daß dieselben Spaziergänge gemacht werden sollen, sondern es soll in anschaulicher, bis ins Einzelne gehender Weise gezeigt werden, wie sich ein fruchtbringender heimatkundlicher Unterricht zu gestalten hat. Dies ist den Verfassern so gelungen, daß ich überzeugt davon bin, daß jeder, der das Buch aufmerksam gelesen hat, in der Lage sein wird, das Gelesene auf seine spezielle Heimat sofort anzuwenden. Den hier veranschaulichten Grundsätzen stimmen wir aus vollster Ueberzeugung zu. Das Buch ist allen Kollegen, die heimatkundlichen Unterricht zu erteilen haben, sehr zu empfehlen.

Verlag von Adolf Frickenhaus in Weilmann und Leipzig.

Gedankensammlung.

Lexikon pädagogischer, klassischer u. philosophischer Citate u. Sentenzen
für Lehrer, Erzieher, Schriftsteller und jeden Litteraturfreund.

Herausgegeben von

J. Fr. Meißner-Mettmann und Leipzig.

Verlag von Adolf Frickenhaus.

Preis broschirt Mk. 4,20, Leinenband Mk. 5,—, Halbfanz. Mk. 5,50.

Die Dorf-Chronik und Grasschafter (Moers) widmet dem Werke
unter dem 17. Dec. 1897 folgenden Litteratur-Brief:

Nimmt man zu der dreimaligen Betonung des pädagogischen Momentes auf diesem Titel noch hinzu, daß das Vorwort der „Gedankensammlung“ wieder an erster Stelle einen Platz auf dem „Schreibtische des Lehrers“ angewiesen sehen will, und daß der Verfasser, selbst an einem Knabeninstitute wirkend, Mettmanner Kollegen für freundliche Mitarbeit dankt, so stellt sich wohl die Vermuthung ein, daß man es mit einem überwiegend pädagogischen Werke — „von Pädagogen für Pädagogen“ — zu thun habe; ein solches wäre ja nun zweifellos, wenn es überhaupt zu loben, gerade in einer so pädagogischen Stadt, wie dem Seminariums- und Gymnasiums-Stadt Moers, der Stätte unvergeßlichen und fortdauernden pädagogischen Wirkens, eingehender Besprechung wert. Allein das Werk ist thatsächlich für „jeden Litteraturfreund“ — Litteratur ist, nebenbei und für künftige Auflagen gesagt, richtiger, als Litteratur! — eine wertvolle, im höchsten Grade brauchbare Weihnachtsgabe. Brauchbarer, als die meisten verwandten Nachschlagewerke, ist dieses durch die alphabetische Anordnung der Sentenzen nach deren Grundgedanken; „wo es anging“, heißt es im Vorwort, „wurde das Schlagwort für diesen Grundgedanken aus der Sentenz selbst gewählt, um das Auffinden eines bekannten vorschwebenden Citates zu erleichtern“. So findet sich als erste die Rubrik „Aber“ mit der ersten Sentenz aus Lessings „Emilia Galotti“ IV, 3:

„Still mit dem Aber! Die Aber kosten Überlegung.“
Offenbart aber die Sentenz nicht selbst ihren Grundgedanken in einem einzigen Schlagwort, so giebt der Autor dem Citat die Überschrift; ich weiß im Augenblicke nicht, ob nicht bei dem alphabetisch nächstgelegenen weiblichen Worte:

„Das Schwerste klar und allen faßlich sagen,
Heißt: aus gediegnem Golde Münzen schlagen“ —
die Überschrift: „Allgemeinverständlichkeit“ vom Dichter selbst herrührt; wenn ich aber, etwas weiter blätternd, die Worte von Schiller beziehungsweise Goethe:

„Von der Stirne heiß
Ninnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben“ —

und: „Wem wohl das Glück die schönste Palme beut?
Wer freudig thut, sich des Gethanen freut“ —

unter „Arbeit“ rubriciert finde, so weiß ich, daß der Sentenzenjammler es versteht, den Grundgedanken richtig zu erfassen, und das rechte Schlagwort dafür zu finden.

Durch das „Schlagwörterverzeichnis“ am Ende des Werkes ist aber auch demjenigen, der nicht ein ihm vorschwebendes Citat, sondern umgekehrt zu einem ihm vorschwebenden Begriff eine Sentenz sucht, Befriedigung seines Bedürfnisses geboten, und noch mehr, wenn er die, den Pädagogen

gogen bekundende Anmerkung beachtet: „Beim Gebrauche der Gedankenammlung ist das Auffuchen der Sentenzen sinnverwandter Schlagworte zu empfehlen.“ So wird das Werk dem Lesenden, wie dem Schreibenden aller gebildeten Stände zum brauchbarsten, schnellstens orientierenden Nachschlagebuch bezüglich unserer gangbarsten und gehaltvollsten Sentenzen und Citate.

Aber der Titel jagt zu wenig, wenn er das Werk als ein „Lexikon“ bezeichnet, der Kritiker, wenn er es nur als „Nachschlagewerk“ lobt: es eignet sich ebenso sehr zu fortlaufender Lektüre. Oder verschafft es nicht einen reichen, edlen Genuß, über die verschiedenartigsten Materien die Gedanken unserer führenden Geister, unserer vornehmsten Dichter und Denker zusammengetragen zu finden — oft genug aus Quellen, die der Allgemeinbildung doch weit abseits ihres Weges liegen? Selbstredend verrät die Auswahl solcher Gedanken immer die Individualität des Verfassers: solch eines „Citaten-schages“; denken wir nur an den allbekannten Karl Contelle mit seinem „Pharus am Meere des Lebens“, dessen Wert nicht verkleinert werden soll, der aber für unsere Zeit, um es recht vorsichtig auszu-
zudrücken, kaum noch ein „Pharus“ sein kann, weil dieser Pharus eben auf einer Individualität beruht, die von den Kämpfen unserer Gegenwart keine Ahnung haben konnte. Meißner's Individualität ist nun die eines durchaus objektiven Lehrers. Von seiner eigenen Weltanschauung wissen wir aus seiner Gedankenammlung nur zu schlussfolgern, daß er christlicher Ethik huldigt; im Uebrigen überläßt er es uns, nach goethischer Ausdrucksweise zu „erwerben“, was wir uns aus „ererbtem Besitz“ — „amalgamieren“ wollen und können. So wird diese Rubrik zu einer „Gedanken-harmonie“, sofern die Heroen über die Materie einig waren, jene sozusagen zu einem „Meinungs-austausch“, aus dem wir uns schier unbewußt unsere eigene Meinung bilden. Scheinbare Widersprüche führen uns Dank der wegeskundigen und in ihrer Unaufdringlichkeit doppelt sicheren Führung Meißner's immer zur Abklärung und Klarheit. Ich kann mir nicht versagen, hierfür ein Beispiel anzuführen — die Rubrik:

Leichtsinn.

Wir Menschen werden wunderbar geprüft;
Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht
Den holden Leichtsinn die Natur verlieh'n.

*

*

Goethe, Tasso II, 4.

Unverzeihlich find' ich den Leichtsinn, doch liegt er im Menschen.

*

*

Goethe, Herm. u. Dorothea I.

Aus Vorsatz hast du nie, aus Leichtsinn stets geseht.

*

*

Goethe, Laune des Verliebten 3.

Leichtsinn ist ein Schwimmgürtel für den Strom des Lebens.

*

*

Börne.

Eine einzige Handlung, unbedacht und leichtsinnig vollbracht, als unbedeutend geachtet, kann entscheidend für ein ganzes Leben werden.

*

*

Jerem. Gotthelf.

Wildheit wandelt in Größe sich wohl und trotzig Selbstkraft;
Aber der Leichtsinn — nie schwingt er zur Würde sich auf.

*

*

Brintmann.

Wie trefflich wird durch diese Sentenzen-Gruppe der Leichtsinn in all seinen Schattierungen vom wohlberechtigten holden Leichtsinn zum entschuld-
baren, und dennoch unverzeihlichen, von diesem zum bald gefähr-
lichen, bald rettenden und endlich bis zum würdelosen — gekenn-
zeichnet. Wer Citate nicht nur dazu gebraucht, seine Reden mit fremden Federn

Verlag von Adolf Friedenhaus in Weßmann und Leipzig.

aufzuschmücken, sondern an anderer höherer Gedanken sich zu selbständigem Denken zu erziehen, wird aus solcher Lektüre einen sich steigenden Genuß und Nutzen ziehen. — Wenn ich etwas an dem, nebenbei bemerkt, 552 Groß-Oktav-Seiten umfassenden Buche für künftige, ihm sicher bevorstehende Auflagen zu monieren hätte, so wäre es — außer formalen Kleinigkeiten und Nebensächlichkeiten, die der Kritiker am besten nur dem Autor selbst mitteilt, weil sie von den weitaus meisten Lesern erst bemerkt werden, wenn man sie darauf hinweist — die offensichtliche Scheu des Autors, Citate aufzunehmen, die andere, ältere Sentenzensammlungen führen. Daß Jean Paul, Feuchtersleben, Raupach und so viele *di minorum gentium* nicht mehr so erdrückend zu Worte kommen, wie in manchen älteren Sammlungen, welche von dem Goldschnitt- und Dyrks-Zeitalter hervorgebracht wurden, ist ja ein Vorzug des Meißner'schen Werkes, aber Klassiker, wie Klopstock, Wieland, Herder, die natürlich bei Meißner nicht fehlen, aber sich doch noch häufiger einstellen könnten, wirken immer wieder „neu und mit Bedeutung auch gefällig“, mögen sie noch so oft und an so verschiedenen Orten „citiert“ werden! —

Ueber Meißners Gedankenammlung urteilt ferner die „Virginia Staats-Gazette (Richmond):

Litterarisches.

„Gedankenammlung.“ Lexikon pädagogischer, klassischer und philosophischer Citate und Sentenzen, von J. Fr. Meißner. (Verlag von Adolf Friedenhaus in Weßmann und Leipzig.)

Es ist ein eigenartiges Werk, das uns die rührige Verlagshandlung in der „Gedankenammlung“ darbietet. Die Aussprüche sind alphabetisch nach ihrem Grundgedanken geordnet. Gewöhnlich wird das Schlagwort für den Grundgedanken aus der Sentenz selbst gewählt. Zur Herausgabe eines solchen Werkes gehört nicht nur eine außerordentliche Belesenheit, sondern auch ein fein gebildeter Geschmack, der ebensowohl vor weitläufiger Allgemeinheit, wie vor Trivialität schützen muß.

Eine Durchsicht des vorliegenden Werkes wird Jeden überzeugen, daß Meißner beide Eigenschaften in glücklicher Weise vereinigt. Die gehaltensten Aussprüche der vorzüglichsten Dichter, Philosophen und Pädagogen aller Zeiten und Nationen sind mit wahrem Bienenfleiß zusammengetragen und nach den oben angegebenen Gesichtspunkten geordnet worden. Aus dem vielen vorhandenen Guten hat der Herausgeber durchweg das Beste ausgewählt. Jedem gebildeten Deutschen wird die Lektüre dieses hübschen Werkes große Freude bereiten. Der Preis ist in Anbetracht der Reichhaltigkeit des Buches und der vorzüglichen Ausstattung durchaus mäßig.

Sprachstoffe zur Einübung der abhängigen Fälle für Volksschulen
von L. Fink. Preis 15 Fig.

Übungsstoffe zur deutschen Rechtschreibung.
Ein Schülerbuch von L. Fink. Preis 25 Fig.

Die „Westdeutsche Lehrerzeitung“ schreibt:

Beide Büchlein, für die Hand der Schüler bestimmt, dürften auch dem Lehrer als Handbüchlein willkommen sein.

Die „Katholische Volksschule“ urteilt:

Zwei ebenso brauchbare wie sehr billige Büchlein.

Die „Hamburgische Schulzeitung“ sagt über die Hefstchen:

Zwei wertvolle Schülerbüchlein. Die Hefstchen bringen ein reiches und gut geordnetes Übungsmaterial.

1.

m
uñ
52
de
en
6ft
mn
uf=
ul,
ehr
en,
ift
od,
och
n g
ten

ria

her
in

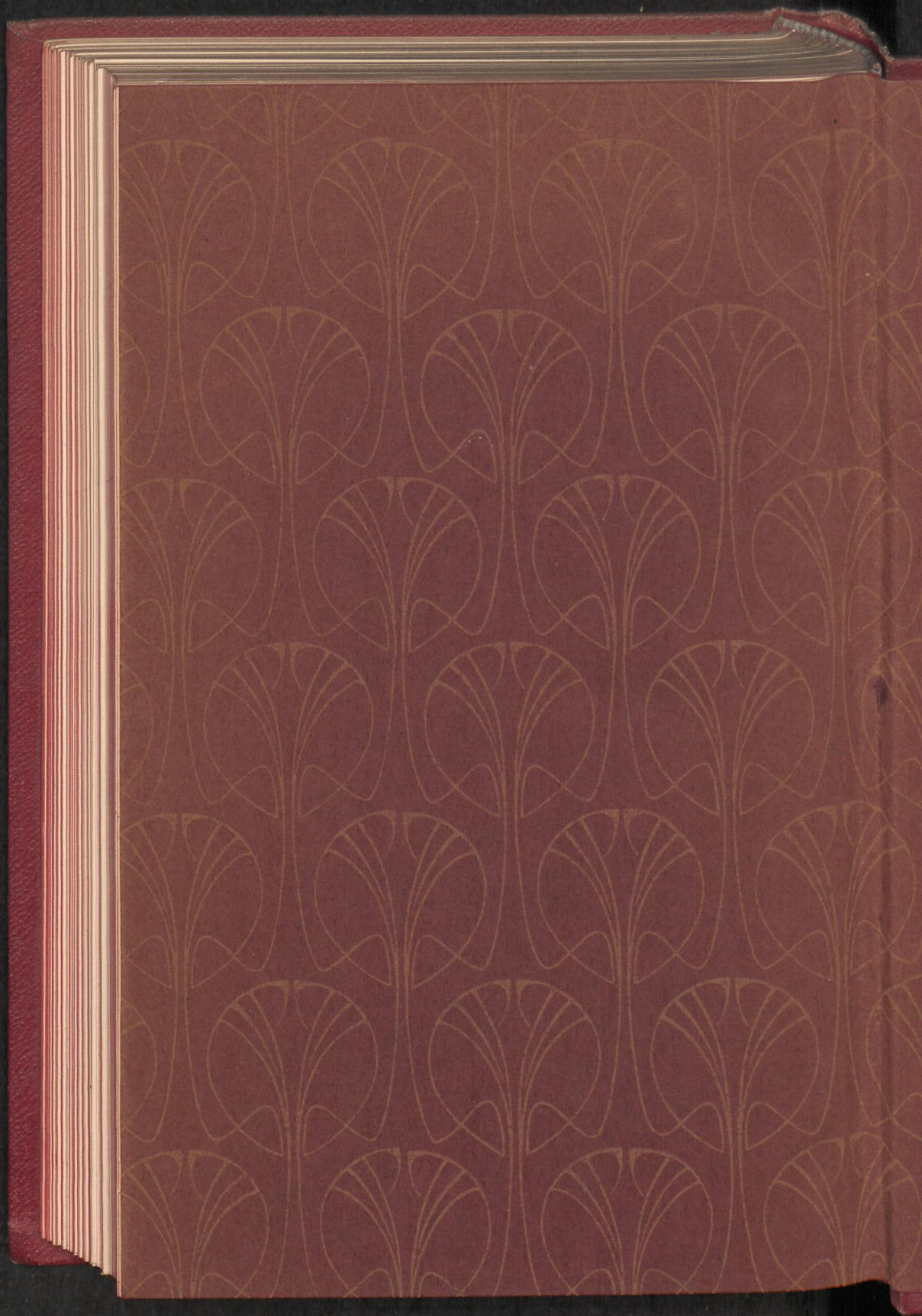
der
rent
nd=
hen
ein
wie

daß
alt=
gen
gen
dem
aus=
fes
des

en

dem

gut



ag von Adolf Frickenhaus in Weßmann und Leipzig.

auszuschmücken, sondern an anderer höherer Gedanken sich zu selbständigem Denken zu erziehen, wird aus solcher Lektüre einen sich steigernden Genuß und Nutzen ziehen. — Wenn ich etwas an dem, nebenbei bemerkt, 552 Groß-Oktav-Seiten umfassenden Buche für künftige, ihm sicher bevorstehende Auflagen zu monieren hätte, so wäre es — außer formalen Kleinigkeiten und Nebensächlichkeiten, die der Kritiker am besten nur dem Autor selbst mitteilt, weil sie von den weitaus meisten Lesern erst bemerkt werden, wenn man sie darauf hinweist — die offensichtliche Scheu des Autors, Citate aufzunehmen, die andere, ältere Sentenzenansammlungen führen. Daß Jean Paul, Feuchtersleben, Raupach und so viele *dii minorum gentium* nicht mehr so erdrückend zu Worte kommen, wie in manchen älteren Sammlungen, welche von dem Goldschnitt- und Lyriks-Zeitalter hervorgebracht wurden, ist ja ein Vorzug des Meißner'schen Werkes, aber Klassiker, wie Klopstock, Wieland, Herder, die natürlich bei Meißner nicht fehlen, aber sich doch noch häufiger einstellen könnten, wirken immer wieder „neu und mit Bedeutung auch gefällig“, mögen sie noch so oft und an so verschiedenen Orten „citirt“ werden! —

Ueber Meißners Gedankenansammlung urteilt ferner die „Virginia Gazette (Richmond):

Litterarisches.

„Gedankenansammlung.“ Lexikon pädagogischer, klassischer und philosophischer Citate und Sentenzen, von J. Fr. Meißner. (Verlag von Adolf Frickenhaus in Weßmann und Leipzig.)

Es ist ein eigenartiges Werk, das uns die rührige Verlagshandlung in der „Gedankenansammlung“ darbietet. Die Aussprüche sind alphabetisch nach ihrem Grundgedanken geordnet. Gewöhnlich wird das Schlagwort für den Grundgedanken aus der Sentenz selbst gewählt. Zur Herausgabe eines solchen Werkes gehört nicht nur eine außerordentliche Belesenheit, sondern auch ein fein gebildeter Geschmac, der ebensowohl vor weiltäufiger Allgemeinheit, wie vor Trivialität schützen muß.

Eine Durchsicht des vorliegenden Werkes wird Jeden überzeugen, daß Meißner beide Eigenschaften in glücklicher Weise vereinigt. Die gehaltvollsten Aussprüche der vorzüglichsten Dichter, Philosophen und Pädagogen aller Zeiten und Nationen sind mit wahren Bienenfleiß zusammengetragen und nach den oben angegebenen Gesichtspunkten geordnet worden. Aus dem vielen vorhandenen Guten hat der Herausgeber durchweg das Beste ausgewählt. Jedem gebildeten Deutschen wird die Lektüre dieses hübschen Werkes große Freude bereiten. Der Preis ist in Anbetracht der Reichhaltigkeit des Buches und der vorzüglichen Ausstattung durchaus mäßig.

Lehrstoffe zur Einübung der abhängigen Fälle für Volksschulen
von L. Link. Preis 15 Pfg.

Übungsstoffe zur deutschen Rechtschreibung.
Ein Schülerbuch von L. Link. Preis 25 Pfg.

Die „Weißdeutsche Lehrerzeitung“ schreibt:

Beide Büchlein, für die Hand der Schüler bestimmt, dürften auch dem Lehrer als Handbüchlein willkommen sein.

Die „Katholische Volksschule“ urteilt:

Zwei ebenso brauchbare wie sehr billige Büchlein.

Die „Hamburgische Schulzeitung“ sagt über die Hefchen:

Zwei wertvolle Schülerbüchlein. Die Hefte bringen ein reiches und gut geordnetes Übungsmaterial.

